

VORSPIEL

AUSGABE 43 ★ 18.02.2011

23. SPIELTAG / BV. BORUSSIA DORTMUND - FC ST. PAULI

04/02/2011, 20.48Uhr



THE UNITY ★ 2001



SPIELBERICHT DERBY / SPIELBERICHT KAISERSLAUTERN / SPIELBERICHT KAISERSLAUTERN II /
SPIELBERICHT GLADBACH II / KEIN ZWANNI FÜR NEN STEHER / BLICK ÜBER DEN TELLERRAND /
VIVA CON AGUA

VORSPIEL

Hallo Westfalenstadion,
Hallo Südtribüne,
Hallo Block Dröfl!

Wie an jedem Heimspieltag begrüßen wir Euch recht herzlich im altherwürdigen Westfalenstadion. Letzte Woche konnten auch wir endlich wieder einmal erleben, wie schön es ist, in einem traditionsreichen Stadion zu gastieren. Die Aufregung, das Kribbeln und eine lebendige Heimkurve machen eben den besonderen Reiz eines Fußballspiels im Fritz-Walter-Stadion aus. Besonders erwähnenswert ist natürlich die erfreuliche Tatsache, dass sich auch der Anhang der Pfälzer dieses Phänomens bewusst ist und daher dort nicht nur für den Erhalt des eigenen Stadionnamens gekämpft sondern sogar ein Gesang für unser Westfalenstadion angestimmt wurde. An dieser Stelle ziehen wir bereits unseren imaginären Hut, ausführlich könnt ihr den Spielbericht, genauso wie alle Einzelheiten zum Derby und die Zusammenfassung der letzten Amateurspiele, im Innenteil lesen.

Ferner werden wir Euch noch auf den neuesten Stand hinsichtlich der "Kein Zwanni"-Kampagne bringen. Das Gastspiel beim Hamburger Sportverein steht bekanntlich auf der Agenda und damit auch eine erste Bewährungsprobe für das Aktionsbündnis, das schon seit Monaten im Hintergrund an einer Strategie für diese Partie gearbeitet hat.

Außerdem wollen wir in dieser Ausgabe die Initiative Viva con Agua vorstellen, ein Sozialprojekt, das sich für eine weltweite Versorgung mit Trinkwasser einsetzt. Dies geschieht nicht nur anlässlich unseres heutigen Gegners - Viva con Agua wurde nämlich von einem ehemaligen St. Pauli Spieler ins Leben gerufen - sondern weil wir dieses Projekt generell für unterstützenswert halten. Apropos Gegner, bei den Hamburgern wird voraussichtlich ein alter Bekannter und ehemaliger Spieler unseres Rivalen Nummer 1 auf dem Platz stehen. Bei aller Antipathie erinnern wir an dieser Stelle daran, dass rassistische Beleidigungen in unserem Umfeld nicht toleriert werden. Rassismus ist keine Meinung!

Kommen wir nun aber endlich zum Sportlichen: Unsere Aussichten sind trotz der überflüssigen Unentschieden in den letzten beiden Partien nach wie vor äußerst komfortabel. Genau wie vor der Winterpause haben wir noch zehn Punkte Vorsprung auf unseren ärgsten Verfolger, nur mit dem kleinen Unterschied, dass seitdem fünf weitere Spieltage vergangen sind. Das große Ziel wird immer greifbarer und somit ist nun jeder mehr denn je in der Pflicht, seinen Beitrag zum Erfolg zu leisten. Singt, schreit, tanzt und brüllt unser Team zum ersten Heimsieg des Jahres, damit wir einen weiteren großen Schritt nach vorne machen!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund!

NACHSPIEL

DERBY

Derby am Freitagabend ist scheiße! Es fehlt einfach etwas, wenn man am Vorabend des Derbys nicht schon mit den Anderen zusammen sitzen kann und sich dabei (sinnloserweise) gegenseitig verrückt macht. Aber es gehört eben einfach dazu und daher hat für mich als jemand, der nicht direkt aus Dortmund kommt und daher Donnerstagsabends nicht in die Stube konnte, dieses Jahr etwas gefehlt. So hatte sich zumindest bei mir auch am Freitagmorgen noch kein Derbyfieber eingestellt. Der Tag begann mit den normalen Verpflichtungen des alltäglichen Lebens und es fühlte sich nicht so an, als würde man wenige Stunden später zum Spiel der Spiele gehen.

Das Derbyfieber kam bei mir schlagartig, als ich am frühen Nachmittag irgendwo in NRW an einem Bahnhof stand und der erste Blaue Wichser an mir vorbei lief. In dem Moment war es plötzlich um mich geschehen und diese einmalige Mischung aus Vorfreude den Feind zu besiegen und der Angst besiegt zu werden war da.

Die weitere Vorgeschichte des Spiels ist schnell erzählt, denn es war alles ziemlich unspektakulär. Für ein Derby am Freitagabend sammelte sich an der Stube eine in meinen Augen angemessene, aber auch nicht überragende Anzahl an Borussia (das Schätzen einer konkreten Zahl lasse ich lieber sein, ich vertue mich dabei immer nur). Gegen 18 Uhr

machten sich die versammelten Borussen auf jeden Fall auf zum Westfalenstadion.

Mich persönlich kotzen diese Märsche in letzter Zeit übrigens ziemlich an! Das liegt nicht daran, dass ich es scheiße finde zusammen mit vielen anderen Borussen singend durch Dortmund oder andere Städte zu laufen, ganz im Gegenteil. Mich nervt aber diese Hektik und Unruhe, die immer in den ersten 15 Reihen aufkommt. Jeder möchte unbedingt doch noch etwas weiter nach vorne oder gar nach ganz vorne. In jeder Kurve drängeln sich wieder 20 neue Leute am Rand vorbei und ständig drückt sich jemand links oder rechts noch eine weitere Position nach vorne. Das Ergebnis ist, dass eine unglaubliche Hektik aufkommt und wir es noch nicht mal schaffen zwei Minuten auf der Stelle stehen zu bleiben. Werdet doch bitte alle mal ein bisschen ruhiger! Es macht überhaupt keinen Unterschied, ob ihr nun in der dritten oder fünften Reihe lauft. Es nervt aber gewaltig, wenn wir uns gegenseitig alle 20 Sekunden anpflaumen, dass wir nun doch endlich langsamer gehen sollen.

Vor dem Westfalenstadion hatte dann die Polizei ihren großen Auftritt. Ich habe keine Ahnung, wie sich die Hundertschaften auf einen solchen Einsatz vorbereiten, aber mein gesunder Menschenverstand sagt mir folgendes: Wenn ich schon hunderte Polizisten aus ganz Deutschland nach Dortmund karre und einen riesigen Aufwand mit Wasserwerfen und sonstigem Mist betreibe, dann setze ich mich doch vorher mindestens mal mit den ganzen Leuten zusammen und erkläre ihnen die Lage und die Örtlichkeiten. Das ist aber scheinbar viel zu logisch gedacht, denn offensichtlich passiert genau das nicht. Anders lässt es sich nicht erklären, dass die uns begleitenden Polizisten ihren Ortsplan nicht richtig halten und lesen konnten und kurz davor waren, uns nicht zu den Heimblöcken, sondern in Richtung Gästeblock zu führen. Als ihnen dieser Fehler dann auffiel, gerieten sie so in Panik, dass sie einfach mal einen Großteil des Mobs ohne irgendeine Kontrolle (auch nicht die der Tickets) über den Parkplatz an der West ins Stadion brachten.

Das ist es jetzt alles kein Beinbruch und es ist nichts weiter passiert. Das Problem ist aber, dass bei genau solchen, mit der Situation völlig überforderten, Beamten die Gefahr viel höher ist, dass ihnen

irgendwelche Sicherungen durchbrennen oder sie unter Druck dumme Fehler machen. Wenn bei der ganzen Sache aber etwas ernsthaftes passiert wäre, sind wieder nur die asozialen und randalierenden Fans Schuld. Über die Unzulänglichkeiten, die der Polizei regelmäßig passieren, redet niemand.

Die andere Seite reiste dieses Jahr wieder mit drei Sonderzügen direkt zum Bahnhof Westfalenstadion. Eigentlich nichts, worüber es sich groß zu berichten lohnt. Nur hat es mich vor und nach dem Derby sehr erstaunt zu lesen, wie man sich bei unseren Nachbarn für diese Anreise feiert. Mir ist es ein Rätsel, wo der Unterschied dazwischen liegen soll, ob man nun geschlossen in Bussen mit Polizeibegleitung oder geschlossen im Zug mit Polizeibegleitung zum Derby anreist. Uns hat gewurmt, als die Blauen 2007 einen Marsch durch unsere Stadt gemacht haben. Aber ob sie nun vom Bahnhof Westfalenstadion oder vom 100 m entfernten Busparkplatz zum Stadion laufen, ist uns relativ egal.

In diesem Zusammenhang haben sich aber wohl leider einige Borussen und Blaue nicht mit Ruhm bekleckert. Wir haben nicht vor euch zu erklären, dass die Blauen total nett sind und man Arm in Arm mit ihnen zum Derby gehen soll, aber es ist einfach feige, aus dem Hinterhalt Flaschen zu werfen. Geworfene Gegenstände sind schlicht und ergreifend scheiße und haben beim Fußball nichts zu suchen, weder bei den Blauen noch bei uns!

Im Stadion selber fiel als erstes auf, dass die (sichtbar) anwesenden Blauen sich dieses Jahr fast ausschließlich auf den Gästeblock beschränkten. Wenn man daran denkt, dass vor einigen Jahren noch bei Derbys fast die gesamte Nordtribüne blau war, schon ein massiver Rückgang, der sicher mit den sportlichen Situation beider Vereine zu tun hat.

Diese verringerte Anzahl wirkte sich vor und während des Spiels auch massiv auf den Support der Gegenseite aus. Durch die fehlende Masse konnten die Gäste nie dieselbe Lautstärke wie in der Vergangenheit erreichen. Ob der Gästeblock selber geschlossener agierte als in den letzten Jahren, kann ich nicht wirklich beurteilen. In der Summe kommt dabei aber der in meinen Augen schlechteste Derbyauftritt seit längerem heraus, der auf dem Niveau war, das auch schon andere

Szenen diese Saison in Dortmund geschafft haben.

Auf unserer Seite gab es supportmäßig in meinen Augen Licht und Schatten. Grundsätzlich beginnt ein Derby ja von beiden Seiten immer etwas überdurchschnittlich und so gab es auf unserer Seite vor allem zu Spielbeginn einige Gesänge, die richtig laut waren und von fast allen getragen wurden. Im Verlaufe des Spiels nahm das aber leider immer mehr ab. Positiv bleibt aber in Erinnerung, dass zumindest der Kern in Block Drölf dieses Mal über fast neunzig Minuten ziemlich gut dabei war. Genau das kann und muss nämlich unser Anspruch sein. Wir müssen im Block Drölf etwas vorleben und dann werden sich Spiel für Spiel und Jahr für Jahr mehr Leute anschließen. Allerdings bleibt aber auch bei uns festzuhalten, dass es uns ohne den Rest der Süd vor allem in der zweiten Hälfte zu oft an Lautstärke fehlte.

Von Fanseite ist noch ein Spruchband der JUBOS erwähnenswert: „Topspielzuschläge abschaffen - auch in Dortmund!“ Ein richtiger und wichtiger Hinweis, den wir alle immer im Hinterkopf behalten sollten. Wir haben beim Derby in der Hinrunde alle gemeinsam hoffentlich einen Stein ins Rollen gebracht, der etwas an der Preispolitik der Vereine bei Gästekarten ändern wird. Wir dürfen aber nicht nur immer mit dem Finger auf andere zeigen, sondern müssen auch sehen vor der eigenen Haustür zu kehren. Das beste Zeichen, das wir bei diesem Thema setzen könnten, wäre wenn unser eigener Verein die Vorreiterrolle übernimmt.

Das Ergebnis und der Verlauf des Spiels dürften ja jedem bekannt sein, daher erspare ich mir große Ausführungen dazu. Ein Tuler hat das Ganze kurz nach Abpfiff in meinen Augen sehr treffend zusammen gefasst: „Ein ärgerliches Unentschieden, aber es ist nicht schlimm!“ Wenn ich daran zurückdenke, dass wir noch vor wenigen Jahren nach bitteren Derbyniederlagen zusammen saßen und gesagt haben: „Wenn die Mannschaft wenigstens kämpfen würde, dann wäre das ja schon in Ordnung“ bin ich richtig stolz auf die heutige Truppe. Es hat nicht sollen sein, aber ich hatte über 90 Minuten den Eindruck, dass sie alles versuchen und genau das ist es, was ich von den Spielern von Borussia Dortmund erwarte.

Die Zeit nach dem Schlusspfiff war ähnlich

ereignislos wie die vor dem Spielbeginn. Wir sammelten unsere Sachen zusammen und begaben uns geschlossen in Richtung Stube, um den Tag gemeinsam ausklingen zu lassen. Insgesamt also eines der unspektakulärsten Derbys der letzten Jahre, was sicher auch daran lag, dass dieses Mal wirklich wenig Blaue in Dortmund waren. Ich hätte mir mittags auf dem Bahnhof nicht träumen lassen, dass dieser eine Blaue der einzige für den Rest des Tages sein würde, den ich aus weniger als 50m Entfernung sehe.

1.FC Kaiserslautern - BORUSSIA DORTMUND

Dank der komfortablen Abfahrtzeit von 11.00 Uhr traf sich unsere Gruppe an diesem Samstag gut ausgeschlafen am Dortmunder ZOB, um gemeinsam nach Rheinland-Pfalz zu reisen. Die Fahrt mit den insgesamt vier prallgefüllten TU-Bussen gestaltete sich recht ereignislos, dennoch war beim Großteil die Vorfreude auf das abendliche Flutlichtspiel im Fritz-Walter-Stadion zu spüren. Nach mehreren kurzen Pausen, sowie einer längeren Rast, welche zur Nahrungsaufnahme der TU-Selbstversorgung diente, erreichte man den Betzenberg erst gegen 17.00 Uhr.

Dort angekommen versäumten wir es leider, uns im Anschluss an die Einlasskontrollen nochmals zu sammeln und den Gästesektor, welcher heute mit rund 8.000 BVB Fans gefüllt war, geschlossen zu betreten, sodass die Gruppe insgesamt leider sehr verteilt im Block stand. Hieran gilt es in Zukunft definitiv zu arbeiten, ist Geschlossenheit im Stadion doch Grundvoraussetzung für einen guten Auftritt.

Zu Spielbeginn war auf Seite der FCK-Fans eine sehr schöne Wunderkerzenchoreographie zu bewundern, die sich nahezu lückenlos über die gesamte Westkurve erstreckte. Die einfachsten Dinge sind halt oftmals doch die Schönsten. Auf unserer Seite zeigte sich das gewohnte Intro, bestehend aus Schwenkfahnen in verschiedenen Größen, Doppelhaltern und auch einigen Schals.

Das Spiel selbst bot gerade in seiner Anfangsphase diverse Torchancen für unseren Ballspielverein, die leider allesamt nicht genutzt wurden, doch auch der Gastgeber sorgte hier und da für Gefahr vor dem Tor von Roman Weidenfeller. Insgesamt war jedoch ein Chancenvorteil auf Dortmunder

Seite zu erkennen, der leider bis zum Halbzeitpiff in nichts Zählbares umgemünzt werden konnte. Auch der Gästeblock legte recht ansprechend los, sodass man mit der Mitmachquote und der damit verbundenen Lautstärke zu Beginn durchaus zufrieden sein konnte. Lediglich der Einsatz des Tifo-Materials kam hier noch zu kurz, wobei dieser ja ohnehin ein sehr leidiges Thema ist. Die Auswahl des Liedguts haute einen ebenfalls nicht vom Hocker, war jedoch bestens geeignet um den Großteil der schwarzgelben Anhängerschaft zu animieren. Dennoch konnte der anfängliche Schwung leider nicht bis zum Halbzeitpiff gehalten werden und sowohl die Mitmachquote als auch die Lautstärke waren nun weniger zufriedenstellend.

Auf der Heimseite erinnerte die Westkurve, nicht nur aufgrund der baulichen Ähnlichkeit, sehr an die heimische Südtribüne. Lediglich um die drei agierenden Ultrasgruppen Generation Luzifer, das Pfalz Inferno und die Frenetic Youth war regelmäßig Bewegung zu erkennen, wenn auch leider nur bedingt konstant. Gesangstechnisch kam im Gästeblock leider auch nicht viel an, was aber, wie so oft, auch an der eigenen Sangeskunst gelegen haben mag. Dennoch hatte ich mir insgesamt etwas mehr versprochen.

Zu Beginn der zweiten Hälfte zeigten die JUBOS, welche sich heute im oberen Bereich des Blocks positioniert hatten, ein Spruchband mit der Aufschrift "Fritz-Walter-Stadion erhalten", welches auf der Heimseite die entsprechende Anerkennung fand.

Auf dem Platz versuchten die Akteure vom BVB direkt nach Wiederanpiff dem Spiel endlich ihren Stempel aufzudrücken, doch auch der neue Schwung aus der Kabine konnte nicht dafür sorgen, dass der Ball endlich im Tor der Pfälzer landete. Daraufhin flachte das Spiel doch merklich ab und bot nur wenige Höhepunkte, was sich zeitweise auch auf den Rängen bemerkbar machte. Nur noch selten wurde eine akzeptable Lautstärke erreicht und die Gesänge wurden viel zu emotionslos vorgetragen. Leider kein unbekanntes Problem, nur immer wieder ärgerlich. Wir können von der Mannschaft keine Höchstleistungen erwarten, wenn wir sie nicht nach vorne peitschen und selber nicht alles aus uns herausholen. Gerade wenn es auf dem Platz nicht wunschgemäß läuft,

liegt es an uns, der Mannschaft den entscheidenden Schub zu geben.

Dieser schien sie offensichtlich nur wenige Minuten vor Ende der Partie erreicht zu haben, als Sven Bender in der 81. Minute nach einem toll herausgespielten Angriff von Piszczek und Götze den Ball ins lange Eck beförderte. Der Torjubel fiel im Gästesektor entsprechend ausgelassen aus, war man sich hier doch sicher durch das späte Führungstor als Sieger vom Platz zu gehen und somit den Vorsprung auf die Verfolger, welche an diesem Spieltag bereits punkten konnten, wieder herzustellen. Der obligatorische "Wer wird Deutscher Meister? BVB Borussia!" Gesang hallte durch das Stadion und ließ auf ein zufriedenstellendes Ende des Tages hoffen.

Im Anschluss konnte die Führung dann allerdings doch nicht so ausgelassen wie gewünscht gefeiert werden, da der FCK nun alles nach vorne warf und die Hintermannschaft unserer Borussia Mühe hatte, die Führung über die letzten fünf Minuten zu bringen. Die Anspannung machte sich auch auf den Rängen im Gästebereich bemerkbar, wo hingegen die Heimkurve noch durch ein paar Schlachtrufe auf sich aufmerksam machen konnte.

Schließlich war es dann ein Eckstoß der Gastgeber, welcher in der 90. Minute im Nachschuss durch Kaiserslauterns Jan Moravek zum Ausgleich führte, was der Westkurve nochmal Gelegenheit gab zu zeigen, was in ihr steckt.

Im Gästebereich ärgerte man sich, wie auch die schwarzgelben Akteure auf dem Rasen, über die verlorenen Punkte und packte seine Sachen zusammen, als von der Westkurve "Für immer Westfalenstadion" Rufe zu vernehmen waren, die mit "Fritz-Walter-Stadion"-Sprechchören beantwortet wurden. Eine sehr schöne Geste von beiden Seiten, gerne mehr davon.

Vor Abfahrt wurde sich dann erneut mit leckerem Nudelsalat und Schnitzelbrötchen der TU-Selbstversorgung gestärkt, sodass man entspannt die Rückfahrt antreten konnte, welche sich ebenfalls sehr ruhig gestaltete. So fand man Zeit, ein paar Diskussionen über die Gruppe und den heutigen Auftritt zu führen oder die Augen zu schließen, ehe man gegen 2.30 Uhr wieder geschlossen in Dortmund eintraf.

BORUSSIA DORTMUND II - 1.FC Kaiserslautern II

Einen knappen Monat nach Start der Bundesliga-Rückrunde ging es nun auch in der Regionalliga West wieder los. Gegner, kurioserweise wie einen Tag später bei den Profis, der 1.FC Kaiserslautern.

Bei Nieselregen und Flutlicht lockte der Kick des Tabellensebten gegen den Tabellensechsten nur magere 758 Zuschauer in die Rote Erde. Ganze Null davon nahmen den Weg aus der Pfalz auf sich.

Trainer Theo Schneider ließ unter der Woche in diversen Zeitungen durchblicken, dass man noch zuversichtlich einem eventuellen Kampf um die Spitze entgegen sieht. Nach den 90 Minuten am Freitag ist der Aufstieg nun allerdings schon fast ein Ding der Unmöglichkeit. Torhüter Focher erwischte einen ganz miesen Tag und war an den beiden Gegentoren in Halbzeit eins beide Male maßgeblich beteiligt, doch auch der Rest der Mannschaft konnte nicht wirklich überzeugen. Lediglich in Hälfte Zwo kam man noch zu einigen Torchancen, die der Lauterer Schlussmann und in einem Falle der Pfiff des Schiedsrichters vereitelte.

Auf der Haupttribüne hingegen sah es nach einigen miesen Vorstellungen in der Hinrunde heute schon etwas besser aus. Die „überarbeitete“ Version des Forza BVB / Schwarz und Gelb allez... ging, wie auch schon bei den Profis in Wolfsburg, gut von den Lippen und auch sonst musste man sich im Gegensatz zu den letzten Auftritten nicht ständig durch die Lieder „quälen“. Vor allen Dingen in der 2. Halbzeit erreichte man durch die rhythmische Neuversion eines alten, bekannten Liedes einen guten Lautstärkepegel.

BORUSSIA DORTMUND II - VfL Borussia Mönchengladbach II

Nur vier Tage später lockte erneut das Flutlicht der Roten Erde. Die Nachholpartie vom 16. Spieltag gegen die Reserve der Fohlen-Elf stand auf dem Plan. Verstärkt von drei Professionellen, in Form von Ersatzkeeper Mitch Langerak, Dede und Sebastian Kehl, erkämpften sich die Amateure zu Hause endlich mal wieder ein Erfolgserlebnis und schickten die Elf vom Niederrhein mit 1-0 nach Hause. Zwar geriet man gegen Ende der

Partie, fast schon traditionell, noch mal gut ins Schwimmen, doch ein Treffer der Gladbacher wurde glücklicherweise aberkannt.

Im Block H war es insgesamt eine Veranstaltung mit Höhen und Tiefen. Ohne Kai als Vorsänger gestaltet es sich doch hier und da ein wenig schwerer die Leute zum Mitmachen zu bewegen. Doch durch das ein oder andere momentan gut funktionierende Lied und dem Udo Jürgens Klassiker gegen Ende der Partie, war es im Großen und Ganzen doch eine runde Sache!

Die nächsten zwei Wochen müssen wir dann erst einmal ohne Amateure auskommen. Die Spiele in Wuppertal und gegen Münster überschneiden sich terminlich mit den Profis. Weiter geht's dann für uns mit Auswärtsspielen in Verl (Di, 01.03., 16.00h) und Trier (Sa, 05.03., 14.00h). Infos zur Anreise werden folgen.

KEIN ZWANNI FÜR NEN STEHER

Wir möchten an dieser Stelle vor allem auf die Erklärung verweisen, die seit gestern auch auf der Homepage der Kampagne steht. Ergänzend zu der auch hier abgedruckten Stellungnahme möchten wir an dieser Stelle aber noch zwei Dinge hervor heben:

Jedem ist natürlich freigestellt, ob er die Preise zahlt oder nicht. Wir können jeden gut verstehen, der nicht bereit ist die Preise in Hamburg mitzutragen und nicht ins Stadion geht. Nur wäre eben aus Sicht der Kampagne eine Boykottempfehlung falsch, weil wir glauben dem Ziel der Kampagne ohne Boykott in Hamburg näher zu kommen.

Außerdem möchten wir darauf hinweisen, dass der HSV für unser Spiel nicht die höchstmögliche Kategorie aufruft. Das Spiel gegen den FC Bayern war in Hamburg in die Kategorie A+ eingestuft und nicht wie unser Spiel in A. Die Karten für dieses Spiel waren also nochmal teuer. Ob dies bereits ein Erfolg unserer Kampagne ist wissen wir aber nicht.

Nun aber die Erklärung der Organisatoren der Kampagne:

Protest statt Boykott - HSV erkennt „Kein Zwanni“ als Gesprächspartner an

Für das Spiel des HSV gegen den BVB läuft seit dem 15.02.2011 der Vorverkauf für HSV-Mitglieder. Damit einhergehend stehen natürlich auch die Preise fest. Wenig überraschend wurde der BVB in Kategorie A eingestuft, was zu Preisen zwischen 19€ und 84€ zzgl. 10% VVK-Gebühren führt.

Die Organisatoren von Kein Zwanni hatten den Verantwortlichen des Hamburger Sportvereins im Vorfeld einen Brief geschrieben und auf ihr Anliegen hingewiesen. Daraufhin meldete sich der Vorstand des Hamburger Sportvereins, um Verhandlungen aufzunehmen. Der HSV wollte aufgrund der Gleichbehandlung (die Fans von St. Pauli, Werder Bremen und Bayern München bezahlen bereits die hohen Preise) kurzfristig keine andere Lösung erarbeiten, bot aber für den Sommer konkrete Gespräche an, um Lösungswege zu erarbeiten und ggf. eine einheitliche Lösung für alle Gästefans zu finden.

Aufgrund dieses Umstands hat sich Kein Zwanni dazu entschlossen, den HSV-Verantwortlichen einen Vertrauensvorschuss zu gewähren und auf eine Boykott-Empfehlung für das Spiel in Hamburg zu verzichten. Auch angesichts der Tatsache, dass der Boykott eines Spieles für Fans immer nur ultima ratio sein kann und dass das Kein Zwanni-Bündnis lösungs- und nicht konfliktorientiert arbeiten will. Wir wollen mit den Vereinen eine Lösung finden, die dem Fußball und einer aktiven Fankultur eine Zukunft ermöglicht.

Wir sind daher froh, dass ein so traditionsreicher und großer Club wie der HSV die Chance ergreift, mit den Fans das wichtige Thema „faire Eintrittspreise“ zu diskutieren und das Kein Zwanni-Bündnis als Verhandlungspartner akzeptiert. Wir freuen uns auch darüber, dass die Führung des Hamburger Sportclubs versteht, dass Kein Zwanni eine Initiative ist, die sich um die Zukunftsfähigkeit des Fußballs sorgt und die den Vereinen nicht schaden will. Clubs haben selbstverständlich ein berechtigtes Interesse daran, Geld einzunehmen. Sie tun aber auch gut daran, ihr treuestes Klientel dabei nicht aus den Augen zu verlieren. So ist es beispielsweise keine gottgegebene Selbstverständlichkeit,

dass englische Fans neidisch auf die Fankultur in Deutschland schauen und gerade deswegen Fußballspiele bei uns besuchen. Die Entwicklung in England sollte Fans und Funktionären ein mahnendes Beispiel sein.

Das Gesprächsangebot der Hamburger und unser Verzicht auf einen Boykottaufruf ändert aber nichts an der Tatsache, dass wir die Preise für das Spiel HSV – BVB als deutlich zu hoch empfinden. Wir werden deshalb in einer großen Aktion am Spieltag auf die Problematik hinweisen und gemeinsam mit den Fans des HSV für einen bezahlbaren Fußball protestieren. Wir hoffen, es schließen sich viele an!

Der Kampf für faire Ticketpreise kennt keine Vereinsfarben.

BLICK ÜBER DEN TELEARRAND

REGENSBURG

Und wieder mal bekamen Fans Probleme mit der Schlägereinheit des Unterstützungskommandos (USK). Vorletztes Wochenende reiste die aktive Fanszene von Jahn Regensburg mit dem Zug nach Burghausen. Während es auf der Zugfahrt zu keinen Komplikationen kam, schlugen die Hooligans in Uniform in Burghausen zu. So kam es schon auf dem Weg zum Stadion zu diversen Zwischenfällen. Die Polizeibeamten fielen durch Beleidigungen, Prügelattacken und sinnlose Festnahmen mal wieder negativ auf. Aufgrund dieser Vorkommnisse sorgten die Ultras Regensburg und andere Fanclubs nicht für Stimmung und verweilten in der ersten Halbzeit außerhalb des Gästeblocks. Wer mehr über den Vorfall erfahren möchte, der sollte sich die Stellungnahme der Ultras Regensburg durchlesen.

<http://www.ultras-regensburg.de/>

Köln

Köln: Die Wilde Horde aus Köln wird in den nächsten Monaten nicht mehr außerhalb der Südkurve als Gruppe auftreten. Vor zwei Wochen attackierten einzelne Mitglieder Polizisten. Laut der Stellungnahme wurden dabei klare Grenzen überschritten, sodass man die Vorfälle intern

aufarbeiten wird. Des Weiteren wird es erst einmal keinen Stand mehr geben, an dem Aufkleber oder Südkurvenartikel verkauft werden. Auch der Verkauf des Fanzines Mentalita Kölsch wird bis auf weiteres eingestellt. Ein weiterer Schritt ist, das die Mitglieder keine Gruppenartikel mehr tragen werden. Wenn ihr mehr über dieses Thema wissen wollt, sei euch die Stellungnahme der Horde ans Herz gelegt.

<http://www.wh96.com/index.php>

München [1860]

Auch die aktive Fanszene des TSV 1860 München wurde beim Auswärtsspiel in Aue am letzten Montag Opfer von Polizeigewalt. Nachdem zu Beginn des Spiels im Gästeblock friedlich und kontrolliert Pyrotechnik abgebrannt wurde, trat die in hoher Zahl anwesende Beweissicherungs- und Festnahmeinheit, kurz BFE, auf den Plan. Schon vor dem Spiel war jene BFE negativ in Erscheinung getreten, als sie Mitglieder der Ultragruppen Cosa Nostra und Giasinga Buam bei den Eingangskontrollen besonders penibel und teilweise auf unwürdige Art und Weise durchsuchte, während sich andere 1860-Fans nur den Kontrollen des Ordnungsdienstes unterziehen mussten. Nach besagter Pyroaktion zum Einlaufen der Mannschaften marschierte die Polizeieinheit in den Gästeblock, um vermeintliche „Täter“ ausfindig zu machen. Während der Halbzeitpause fingen die Beamten dann an, von allen Seiten auf die Sechziger einzuprügeln. Dabei wurde auch auf schon am Boden liegende Fans keine Rücksicht genommen und Löwenfans, die sich der Situation entziehen wollten, wurden daran durch den Einsatz von Schlagstöcken gehindert. Dieses eskalierende und völlig willkürliche Vorgehen hatte leider viele verletzte Gästeanhänger zur Folge. Festnahmen erfolgten ausschließlich aufgrund des Blocksturmes der Polizei und nicht wegen des Zündens von Pyrotechnik, was die Sinnlosigkeit dieser Aktion nochmals verdeutlicht. Die Tatsache, dass die Zugführer der BFE nicht bereit waren, ihre Personalien zur Verfügung zu stellen, spricht einmal mehr für eine Kennzeichnungspflicht für Polizisten (siehe auch: <http://www.amnestypolizei.de>).

Wer sich eingehender mit den Vorfällen in Aue beschäftigen möchte, der findet auf der Seite der Cosa Nostra eine Stellungnahme.

<http://www.unsere-sache.de>

VIVA CON AGUA

Für ein Leben mit Wasser

Viva con agua ? Für ein Leben mit Wasser ? Aber was hat das mit mir zu tun ?

Diese Worte mögen erstmal befremdlich auf euch wirken, daher möchten wir mit diesem Text Licht in euer Dunkel bringen.

Die Initiative Viva con Agua hat ihre Wurzeln im Hamburger Stadtteil St.Pauli und wurde vom ehemaligen Spieler des FCSP Benjamin Adrion ins Leben gerufen. Dieser wurde 2005 während des Trainingslagers in Kuba auf die problematische Trinkwasserversorgung auf der Insel aufmerksam. Daher auch der spanische Name der Initiative. Inzwischen hat es die Initiative geschafft, durch viele verschiedene Aktionen, Festivals oder andere Benefizveranstaltungen Geld zu sammeln, mit dem sie neue Wasserversorgungsprojekte startete bzw. bereits bestehende nachhaltige Vorhaben unterstützte. Angefangen im Jahr 2006 in Kuba, wo 153 Kindergärten und mehrere Sportstätten mit Trinkwasserspendern versorgt wurden, ging es weiter in Äthiopien, Benin, Ruanda, Kenia, Uganda und vielen weiteren Regionen dieser Erde in denen es um die Wasserversorgung nicht so gut bestellt ist, wie in unseren Breitengraden. In den ersten fünf Jahren ihrer Existenz schaffte es Viva con agua bereits für rund 100.000 Menschen deutlich bessere Lebensbedingungen zu schaffen, sei es durch Brunnenbau, Quelleneinfassung, verbesserte Infrastruktur oder anderweitig.

Wir als Gruppe THE UNITY stehen dem Projekt sehr positiv gegenüber, da es zeigt, dass sie praktische Veränderungen herbeiführen lassen, und das auf Basis unserer jungen Generation. Außerdem schafft es die Initiative bei dem jungen Klientel, welches durch die außergewöhnlichen Spendensammelaktionen angezogen wird, ein klareres Bewusstsein für den Umgang mit Wasser und dem Wassernotstand auf der Welt zu entwickeln. Deswegen wollen wir Viva con agua der Stadionöffentlichkeit hier in Dortmund zugänglich machen, um neue Unterstützerinnen und Unterstützer in unseren Reihen zu finden.

Viva con agua - denn du bist der Tropfen!

<http://www.vivaconagua.org>

<http://www.youtube.com/watch?v=0D0Rn6DdjPM>

HERAUSGEBER: **THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.**

WEB: www.the-unity.de / MAIL: vorspiel@the-unity.de

AUFLAGE: 1000 EXEMPLARE - KOSTENLOS

DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.